

49. Jahrgang · 1. Quartal 2008 · 4,50 Euro

Kulturhauptstadtmagazin

# RUHR REVUE

Diesmal mit Bochum-Spezial

ESSEN DORTMUND DUISBURG BOCHUM MÜLHEIM OBERHAUSEN GELSENKIRCHEN BOTTROP HERNE RECKLINGHAUSEN

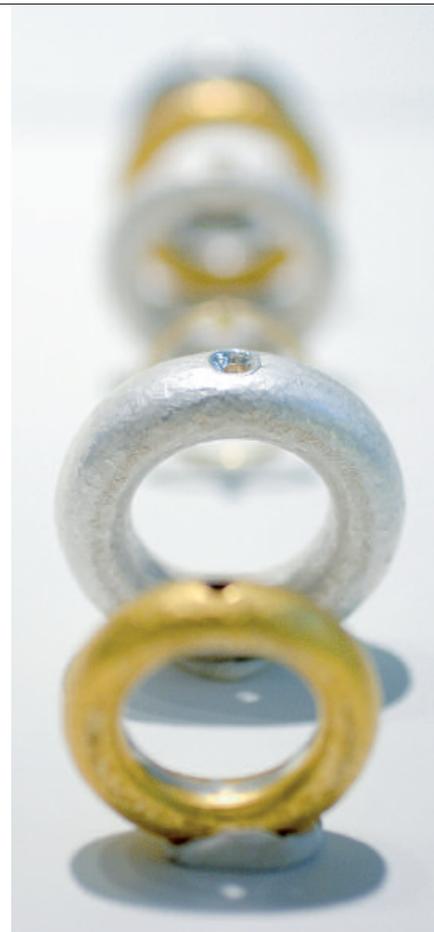
Event-Kalender bis 3/08

Künstler-Porträt: Kuno Gonschior  
Kolumne: Olbrichts Kunstzirkus  
Architektur: Alte Häuser, neuer Glanz  
Sprache: Im Land der Wollgrenze  
Ruhr-Familien: Die Thyssens  
Gastronomie: Essen am Kamin

## Schmucke Stücke

Jung-Designer von der Ruhr





— Alles im Fluss – nichts statisch: Der Panta Rhei-Ring von Andrea Schmidt symbolisiert die Aussage Heraklits.



— Die Stücke in der Galerie für zeitgenössischen Schmuck in Dortmund erzählen Geschichten, wie die Lebensspirale (links) oder die Glaspihlole (Mitte).

beliebtes Geschenk zum Hochzeitstag ist auch Schmidts Körperschmuck. Hände, Ohren, Hals schmückt fast jeder. Aber ein Schmuckstück, das in klaren Linien den gesamten Oberkörper umfließt? Das ist schon etwas Besonderes. „Diesen extravaganten Schmuck kann man am Abend zur passenden Kleidung tragen, er kann aber auch die Kleidung selbst sein,“ erläutert Schmidt und lacht.

### Reine Zierde

Stücke von insgesamt 26 Schmuckdesignern und Nachwuchskünstlern aus ganz Deutschland präsentiert Andrea Schmidt regelmäßig in ihrer modernen, lichtdurchfluteten Galerie. Darunter auch die einer Designerin aus dem Ruhrgebiet: Tanja Friedrichs. Ihre aktuellen Entwürfe bestehen aus reinem Ziermaterial, so genanntem Perldracht. „Der wurde früher

unter anderem benutzt, um Sakralgerät oder Bestecke zu verzieren“, erzählt Friedrichs. Beim Blättern in einem Katalog hat die Diplom-Designerin das silberne Material entdeckt. „Sneike“, „Loop“ und „Quiril“ heißen die Ringe, für die sie den manchmal etwas störrischen Draht entweder in Endlosschleifen wickelt oder zu einzelnen Ringen miteinander verflocht. Dazu bietet sie jeweils passenden

— Birgit Okulla (links) ist freie Mitarbeiterin, Andrea Schmidt Besitzerin der Galerie, die 26 Schmuck-Designer aus ganz Deutschland vertritt.



Ohrschmuck an. Weiß, schwarz oder golden ist die Kollektion, je nachdem, ob Friedrichs das Silber weissiedet, schwärzt oder goldplattiert. „Ich mag am liebsten die dunklen Stücke, sie werden erst durch das Tragen heller und erhalten so eine schöne graue Patina. Meine Kollektion zeigt den Perldraht, ein heute nur noch sehr selten verwendetes Material, in einem neuen, frischen Kontext.“

Materialien aus ihrem gewöhnlichen Kontext herausnehmen und in einen neuen setzen – das reizt die Designerin besonders. Selbst mit einem Material, das für Hitzeschilder in der Raumfahrt eingesetzt wird, hat sie schon gearbeitet und verblüffend funkelnde Broschen entworfen – absolute Unikate. Tanja Friedrichs versteht sich denn auch weniger als Handwerkerin. Dass sie Gold und Silber dank entsprechender Ausbildung schmieden kann, war für sie nur die Voraussetzung für das spätere konzeptionell



— Designerin Tanja Friedrichs aus Duisburg bei der Arbeit an einem Perldraht. Sie liebt es, Materialien in neue Kontexte zu stellen.

künstlerische Arbeiten. Neue Kollektionen entstehen bei ihr nicht ausschließlich am Werkstisch, sondern zu Hause am Computer.

Bei den Stücken, die während ihrer Diplomarbeit zum Thema „Im Augenblick“ entstanden, rückten der Moment und seine Vergänglichkeit immer wieder in den Mittelpunkt. Ob bei der Brosche, die als Abrisskalender konzipiert ist, oder beim Goldstempel, der sich für einen



besonderen Anlass als Symbol auf die Haut auftragen lässt und mit der Zeit verschwindet, so wie die Erinnerung an das Ereignis selbst. Friedrichs Schmuckstücke sind eben doch mehr als bloße Zierde. ●



— Für ihre Kollektion „reine Zierde“ wickelt Tanja Friedrichs den Perldraht entweder in Endlos-Schleifen oder verflocht zu einzelnen Ringen.